



unbekannten Zeitpunkt vor 1917 erscheinen als Inhaber des Geschäfts L. und S., später auch jung Elias Ullmann, alle in Haigerloch. Von November 1919 bis 1.6.1922 betreiben sie auch einen Handel mit Häuten und Fellen, von 1.12.1920 bis 1.4.1923 Elias allein einen Nutzviehhandel. Ab 1923 erscheinen als Geschäftsinhaber "L und S" seit 1. September 1925 Elias, Salomon, Louis Ullmann in Haigerloch und Sigmund Ullmann in Sindelfingen. Im Jahr 1923 kaufen L. und S. Ullmann in Sindelfingen das Haus Obere Vorstadt 1, das vermutlich damals auch von Siegfried und Emil bezogen wird. Auch der Vater wohnte um 1930 in diesem Haus. Es wurde zusammen mit dem 1935 von Sigmund Ullmann erkauften Haus Wurmbergstraße 4 Mitte der sechziger Jahre abgebrochen und durch einen modernen Sichtbetongroßbau ersetzt.

Vorher (und auch noch später?) war der Judenstall im Haus Lange Straße 14 eingemietet. Dieses Haus wurde vor einigen Jahren abgebrochen und ähnlich wieder aufgebaut. Sigmund dürfte ebenfalls um diese Zeit nach Sindelfingen zugezogen sein. Er wohnte mit seiner Familie erst Gartenstraße 9, dann Grabenstraße 21 in Miete. Beide Häuser stehen noch.

"Es gab den krummen (Siegfried mit einem Beinleiden), den schönen (Sigmund) und den taubstummen Juden (Emil, genannt Louis)." Die Vornamen sind hier weniger geläufig als die Charakteristik. Eine Jettchen Ullmann, eine schöne dunkelblonde Frau, die Geliebte des Stadtarztes Dr. Gußmann, Schwester oder Schwägerin von Sigmund und eine Tante Fanny sind in Sindelfingen nicht aktenkundig. Diese beiden sollen vor dem Krieg nach Amerika gezogen sein und einen Teil der Kinder Sigmunds mitgenommen haben. Die Familie Sigmunds verzog 1935 nach Stuttgart, wo Sigmund noch von einem Bekannten beim Straßenkehren getroffen wurde. Unklar ist das Schicksal seiner Tochter Irene, die nach Sauer mit den anderen Stuttgarter Juden deportiert, nach hiesigen Quellen möglicherweise bei einem Luftangriff ums Leben gekommen sei, nach Aussage einer ehemaligen Freundin aber nach Amerika ausgewandert und dort in einer Irrenanstalt gestorben sein soll.

Emil Ullmann betrieb in Sindelfingen, Obere Vorstadt 1 vom 13.4.1932 an eine Schneiderei, bis er 1936 nach Stuttgart verzog.

In Sindelfingen verblieb nur Siegfried Ullmann mit seiner zweiten Frau Lilli, die bei Sauer unter ihrem Mädchennamen Hess, geboren Malsch, den 11.2. 1893, aufgeführt ist. Ende 1941 verzogen sie von Sindelfingen nach Haigerloch, wo sie <sup>in</sup> ein Sammellager in der Haasstraße (?) eingewiesen wurden. Nach anderen Angaben sollen sie freiwillig zu Bekannten dorthin verzogen sein.

Über den, gleichfalls bei Sauer aufgeführten Rechtsanwalt Alfred Bach, der 1935 in Sindelfingen an Freitod starb, sind nähere Lebens- und Todesumstände nicht bekannt. Wie aus einem älteren Schriftwechsel des Stadtarchivs hervorgeht, wurden die Krankenakten des Krankenhauses vermutlich 1956 ausgeschieden.

Der Sohn Max des (evangelischen) Fabrikanten Erwin Wittmann erwarb, vermutlich im Zusammenhang mit seiner Eheschließung mit Deborah geb. Benyehuda von Jerusalem 1931 die "palästinische Staatsangehörigkeit" und soll in Haifa leben.

Mit freundlichen Grüßen



(Dr. Burr)

Städt. Oberarchivrat